

→ FORUM // ENTWICKLUNGSARBEIT

Eine Kita-Welt? Frühkindliche Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit – Teil 2

»Kinder sind unsere Zukunft« ■ Wie oft verwenden wir diesen Ausspruch in unserem Alltag in Deutschland? Und welche Relevanz hat dieser Ausspruch in anderen Kulturen und auf anderen Kontinenten? Sind Kinder nicht weltweit unser aller Zukunft und haben das Recht auf unsere Beachtung?



Kariane Höhn

Sozialpädagogin, Organisationsentwicklerin, Fachreferentin Schwerpunkt Kinder bis 3 Jahren, hat in den vergangenen 25 Jahren u.a. Leitungspositionen bei Kommunen und freien Trägern begleitet; zuletzt als Abteilungsleiterin für die Stadt Reutlingen. Freiberuflich begleitet sie Kommunen, Teams und Studierende zu Themen rund um die fröhkindliche Bildung. Für 3 Monate arbeitete sie in indischen KiTas und einer Erzieherinnen-schule in Nagercoil.

156

In Deutschland – so meine Erfahrung – verwenden wir den Ausspruch, wenn wir uns mit Nachdruck um Nachhaltigkeit in unserem Handeln bemühen; wenn es um Teilhabe an Bildung und Gesellschaft, um die Gestaltung und Weiterentwicklung von (gesunden) Lebenswelten und sozialen Strukturen, um Umweltschutz oder Staatsverschuldung geht. »**Kinder sind unsere Zukunft – wir haben die Welt von ihnen nur geborgt**«. Wenn wir uns in Europa, in Deutschland Gedanken machen um Entwicklungs- und Bildungsgerechtigkeit, dann tun wir das vor dem Hintergrund unserer kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Dann setzen wir uns auch mit den Auswirkungen unterschiedlicher Bildungs- und Finanzressourcen auf die Entwicklung von Kindern auseinander. »Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, entsprechend seiner individuellen Begabungen bestmöglich gefördert zu werden, unabhängig vom Geldbeutel oder der Herkunft seiner Eltern den Bildungsabschluss erreichen kann, der seinen Fähigkeiten entspricht.« So fasst das Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg (2015, S. 19) das

Ergebnis einer Experten-/Expertinnenbefragung zur Definition von Bildungsgerechtigkeit zusammen. Der 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (2006) formuliert: »Es gibt einen breiten Konsens in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft darüber, dass Kinder eine bessere Förderung brauchen. Die Förderung in der Familie muss durch vielfältige Angebote der Kindertagesbetreuung ergänzt werden. Für die frühen Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern haben diese Förderangebote einen eigenständigen Wert. Sie entsprechen den Bedürfnissen von Kindern nach Anregungen und Kontakt zu Gleichaltrigen. Nur auf diese Weise kann auch der notwendige Ausgleich für soziokulturell und sozioökonomisch benachteiligte Kinder hergestellt werden. Kinder und Jugendliche sollen in Deutschland gut aufgehoben sein und ihre Fähigkeiten und Talente voll entwickeln können. Auch im Interesse der Zukunft eines solidarischen gesellschaftlichen Zusammenlebens geht es darum, sie so früh wie möglich ihrem Alter entsprechend zu fördern.¹

Und es schließt sich der nächste gängige Ausspruch an: »**Kein Kind darf verloren gehen**« – was auch heißt, kein Kind darf ungesehen bleiben, sondern jedes Kind hat ein Recht, in seinen Potenzialen gesehen und individuell gefördert zu werden.

Das Recht auf Bildung

Die UN Kinderrechtskonvention auf internationaler Ebene gibt uns mit dem Artikel 28 »Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung« und dem Artikel 29 »Bildungsziele; Bildungseinrichtungen«

eine weltweit gültige Grundlage für das Recht auf Bildung.

Zurück ins Land: Der erste Armut- und Reichtumsbericht der Landesregierung Baden-Württemberg stellt die Wechselwirkung zwischen Armutgefährdung und Bildungsarmut dar. Insbesondere Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger zertifikatsarm und somit häufiger armutsgefährdet.²

Wissen wir um die Strukturen fröhkindlicher Bildung in nicht europäischen Ländern und vor allem in der Entwicklungszusammenarbeit?

Die Weltbank geht davon aus, dass weltweit 13% der Bevölkerung 0 bis 6 Jahre alt sind, das entspricht ca. 540 Millionen Kindern. Laut UNICEF haben in der Mehrzahl der Länder weniger als 50% der Kinder Zugang zu fröhkindlicher Bildung, in manchen Ländern weniger als 10% oder sogar gegen 0% tangierend. Nur knapp 20% der Kinder in den Entwicklungsländern haben überhaupt Zugang zu vorschulischen Bildungsangeboten. In allen Ländern sind die ärmsten Kinder am meisten benachteiligt. Kinder marginalisierter Gruppen gehören (auch dort) nach wie vor zu den »Bildungsverlierern«.³

Der Vorsitzende von UNICEF, Lake, äußerte sich im Jahr 2012 dement sprechend: »Während die vor uns liegenden Herausforderungen groß sind, ist der Imperativ für die fröhkindliche Entwicklung klar: Jedes Kind hat das Recht, sein volles Potenzial zu entwickeln und seinen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Unsere Verantwor-

FORUM // ENTWICKLUNGSARBEIT ←



Abb. 1: Gelingende Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, wie hier das KirubaProjekt des CMS in Südinien, wirken sich positiv auf die Ernährung, Gesundheit und Entwicklung der Kinder aus

tung, dieses Ziel zu verfolgen, ist ebenso klar.⁴ Und so verwundert nicht, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen Ende September 2015 17 neue Zielmarken für nachhaltige Bildung beschlossen hat.⁵

In Europa ist es inzwischen hinlänglich bekannt: Die ersten Jahre im Leben eines Kindes prägen maßgeblich die kindliche Entwicklung und beeinflussen nachhaltig die emotionale, körperliche, geistige und soziale Entwicklung eines jeden Menschen.

»Ein Großteil der Reifung des Gehirns findet in den ersten 3 Lebensjahren statt und bringt fundamentale motorische, sprachliche, kognitive und soziale Kompetenzen zur Entfaltung. Solche Meilensteine der menschlichen Entwicklung entscheiden nicht nur über die physische und psychische Gesundheit, sondern auch über die Schulreife und das Schuleintrittsalter. Letztlich bestimmen das frühe Erwachen und das bewusste Ausleben dieser kindlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sehr tief greifend die wichtigste und expansivste Phase des Lernens bis zum 10. Lebensjahr im Kindergarten und in der Grundschule. Frühkindliche Angebote in Familien und vorschulischen Einrichtungen haben daher einen entscheidenden Einfluss auf die späteren Lern- und Bildungserfolge in der Schule. Frühkindliche Bildung ist der elementare Wegbereiter in ein erfülltes Schul-, Berufs- und Arbeitsleben, mit-

verantwortlicher Türöffner für Lebensqualität, nicht zuletzt ein taktgebender Förderer für gesellschaftliche Teilhabe und eine grundsteinlegende Instanz für soziale Anerkennung und Wertschätzung.⁶ Dieser engagierte Lagebericht – so will ich es nennen – kommt aus der Einführung einer empirischen Studie zu Qualitätsdimensionen von frühkindlichen Bildungsprogrammen der Kinder-nothilfe in verschiedenen Entwicklungsländern: »Frühkindliche Bildung, Basis für menschliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit« so der Titel, der von der Ludwig Maximilian Universität München 2015 aufgelegten Studie – ein Lese-Tipp!

Weltweit ist diese Erkenntnis und die Konsequenz noch nicht angekommen!

Mehr als 200 Millionen Kinder unter 5 Jahren in Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen, aber auch steigend in OECD Ländern und Schwellenländern, erreichen laut UNICEF nicht ihr volles Entwicklungspotenzial. Die Risikofaktoren sind vielfältig und meist auch vielschichtig: Armut, mangelnde Hygiene und Gesundheit, Stress in Familie und Umgebung, Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung, Ausbeutung sowie nicht ausreichende Fürsorge und Lernmöglichkeiten.⁷ »Es gibt einen starken Zusammenhang zwischen Gesundheits- und Ernährungsstatus und den Lernerfolgen. Aufgrund von Unterernährung können 178 Millionen Kinder ihr Entwicklungspotenzial nicht ausschöpfen. Durchschnittlich eins von drei Kindern unter 5 Jahren in Ländern mit niedrigem Einkommen leidet an mittleren oder schweren Entwicklungsverzögerungen.⁸

So folgt: Die Trias Bildung, Erziehung, Betreuung aus dem SGB VIII »soll im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit noch um die Komponente Versorgung erweitert werden«.⁹ Frühkindliche Bildung ist ganzheitlich und partizipativ zu sehen und darf nie losgelöst von Gesundheit (physisch und psychisch) betrachtet werden; die Elemente Ernährung, Hygiene und Gesundheit müssen in den Fokus rücken.

Versorgung, Betreuung, Erziehung und Bildung gehören zusammen.¹⁰

Und auch der 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung unterstreicht für Deutschland 2009: »(...) dass der eigene (gesunde) Körper nicht nur eine Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse darstellt, sondern dass der eigene Körper selbst Medium für Bildungsprozesse darstellt.«¹¹

Und was heißt das konkret?

Ein junges indisches Projekt zur Schülerinnenbetreuung stellt sich vor – Kiruba.

Ähnlich wie in Deutschland brauchen Familien eine Betreuung ihrer Kinder nach dem Unterricht. Zumeist als Tagelöhner tätig, können sie oft gar nicht richtig abschaffen, an welchem Tag sie wie lange arbeiten und wo – ein verlässlicher Ort für die Kinder ist ein Segen. Nicht ohne Grund heißt das neue Betreuungsangebot Kiruba – übersetzt Segen oder Gnade.

Eine Kiruba besuchen zu können, ist auch in anderem Sinne für die Kinder und die Familie ein sprichwörtlicher Segen: Eine Hütte, in der 6 Personen auf 30 qm leben, gibt keinen Raum für Hausaufgaben und konzentriertes Lernen. Ein nicht regelmäßiges Einkommen – und das auch niedrigstem Niveau – gibt keine Ressourcen für eine regelmäßige, warme und sättigende Mahlzeit am Abend, eine Schuluniform und Schulmaterialien. Vor diesem Hintergrund ist der Besuch einer Kiruba beitragsfrei für die Eltern; die Auswahl der Kinder, die die Kiruba besuchen können, erfolgt durch den Pfarrer über Sozialkriterien, die gemeinsam mit dem Träger, dem Christian Mission Service Indien, CMS, aufgestellt wurden.

Nach dem Unterricht, ungefähr ab 16 Uhr bis 19.30 Uhr, ist das Angebot 5mal die Woche geöffnet; Samstags von 10 – 13 Uhr und in den Ferien durchgängig. Verbindlich sind mindestens 1,5 Stunden Hausaufgaben und Lernen, sitzend auf dem Boden in zumeist engen Räumlichkeiten – aber gemeinsam und mit der Möglichkeit die sogenannte Lehrerin, eine Person z.B. aus der Kirchengemeinde oder eine Lehrerin, die sich was dazu verdient, um Unterstützung zu bitten. Auch das ist ein Segen, denn meist sind die eigenen Eltern Analphabeten oder auf sehr geringem Niveau gebildet.

→ FORUM // ENTWICKLUNGSARBEIT



Abb. 2: Die Schüler/innenbetreuung ist für diese Mädchen DER Ort Kulturfertigkeiten wie Singen und Theaterspielen zu erlernen – in Indien eher ungewöhnlich!

158

»**Bildung braucht Ressourcen – wer diese nicht aufbringen kann, hat keinen Zugang und bleibt benachteiligt in tiefer Armut in der nächsten Generation. Ist das die Zukunft für Kinder?«**

Fazit

Nicht erst mit der großen Migrationsbewegung der letzten Monate kann die Beschäftigung z.B. in thematischen Projekten und mit Projekten wie Kiruba in der Kita bereichernd sein. Früh führen wir Kinder so an die Vielfalt der Lebenslagen heran – eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Und wie kann entwicklungsbezogene Bildungsarbeit mit Kindern im Vor- und Grundschulalter bei uns aussehen? Inlandsarbeit wird diese Form der Bildungsarbeit im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit genannt. Ein spannendes Portal www.kita-global.de erweitert unseren Blick. Schauen Sie mal rein – es lohnt sich! ■

Sie haben Interesse mehr zur Arbeit des CMD in Deutschland bzw. des CMS in In-

dien zu erfahren? Dann finden Sie mehr dazu auf www.cmd-kinderhilfswerk.de oder lesen Sie unter www.kita-reisetagebuch.de weiter.

Fußnoten

- 1 Stellungnahme der Bundesregierung zum Zwölften Kinder- und Jugendbericht, Drucksache 15/6014 S. 6.
- 2 Erster Armsatz- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg, 2015. S. 501.
- 3 Vgl. dazu Markowitz, R./Wölf, J./Jahn, K. (2015): Frühkindliche Bildung, Basis für menschliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 6 und 22.
- 4 UNICEF 2012, *Inequities in Early Childhood Development, What the data say*, p. 18; a.a.O. 2015, S.024.
- 5 Lesetipp: <https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300>; »17 Sustainable Development Goals – eine Agenda, die 2030 weltweit umgesetzt sein soll. Eine Saat für eine gerechtere Welt, so die Bildungsinternationale.«
- 6 a.a.O. 2015 S. 6.
- 7 a.a.O S. 22.
- 8 a.a.O. S. 23.
- 9 a.a.O. S. 15.
- 10 a.a.O 2015, S. 7.
- 11 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, S. 17.

Impressum

Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung

Ausgabe für Baden-Württemberg
KiTa BW, 25. Jg., 7-8/2016
ISSN 0943-0237

Herausgeber:

Ute Walker, Diplom-Pädagogin, chem. Leiterin Familie und Kinder – Der PARITATISCHE Baden-Württemberg
Prof. Dr. Ulrich Wehner, Sonder- und Diplompädagoge, Professor für Elementarpädagogik und Studiengangleiter des BA-Pädagogik der Kindheit-, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Fachbeirat:

Christa Engemann, Leiterin des Referats Grundschulen, Kindergärten, Kleinkindbetreuung und Kleinkindbildung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Prof. Dr. phil. Rita Grimm, Prodekanin Hochschule Esslingen – University of Applied Science Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege
Kariane Höhn, Dipl. Sozialpädagogin, Kommunal- und Organisationsberatung, Coaching, Fachreferentin Frühkindliche Bildung
Carola Kammerlander, pädagogische Geschäftsführerin der Konzepte für Kindertagesstätten
Michael Walter, Geschäftsführer I.S.AR. Stuttgart gGmbH, Leitung Kinderhaus Regenbogen

Prof. Dr. Monika Zimmermann, Diplom-Pädagogin, Studiengangsleitung »Sozialpädagogik und Management«, Internationale Berufskademie (iba) der F+U Unternehmensgruppe, Heidelberg

Redaktion:

Angela Ott (verantwortlich, zeichnet mit – ott –)
Robert-Bosch-Straße 6, 50354 Hürth
Telefon: +49 221 94373-7614, Fax: -7751
E-Mail: angela.ott@wolterskluwer.com

Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Carl Link
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln
www.kita-aktuell.de

Carl Link ist eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland, Deutsche Bank Neuwied
IBAN: DE91 5747 0047 0202 8850 00
BIC: DEUTDE5M574

Anzeigenleitung:

Carola Schneider

Anzeigendisposition:

Stefanie Szillat
Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Luxemburger Straße 449, 50939 Köln
Telefon: +49 221 94373-7426, Fax: -17426
E-Mail: anzeigen-delr@wolterskluwer.com
Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1.1.2016

Kundenservice:

Telefon: 02631 801-2222, Fax: -2223
E-Mail: info@wolterskluwer.de

Satz:

Newgen Knowledge Works (P) Ltd., Chennai

Druck:

Williams Lea & Tag GmbH, München

Bildnachweise:

Titelfoto: © / fotolia.com

Seite 000: © / fotolia.com

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 BayPrG:
Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Köln
Geschäftsführer: Dr. Ulrich Hermann (Vorsitz), Michael Gloss, Christian Lindemann, Frank Schellmann, Ralph Vonderstein
Handelsregister Amtsgericht Köln
HRB 58843, USt-ID: DE 188836808